Zeitschrift: Pionier: Organ der schweizerischen permanenten Schulausstellung in Bern

Herausgeber: Schweizerische Permanente Schulausstellung (Bern)

Band: 5 (1884)

Heft: 9

Rubrik: Urteile unserer Fachmänner

Autor: [s.n.]

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 11.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

muskeln ein Ausruhen in gestrekter Lage der Wirbelsäule, schlechte Schulbänke sind vorzugsweise Schuld daran, dass die Kinder zur Stüze anderweitige Stellungen aufsuchen, bei denen die Wirbelsäule zu Drehbewegungen und seitlicher Bewegung veranlasst wird.

(Aerztliches Gutachten über das höhere Töchterschulwesen Elsass-Lothringens, pag. 21, 22).

b) Schulzimmer. 1 Q.-M. Bodenfl. per Schüler,
4 K.-M. Raum „ „

Bindende Vorschriften durch die Regierung zu erlassen.

c) Weibl. Handarbeiten. Wenn wir unsere Ansichten über die Handarbeiten als Unterrichtsgegenstände zusammenfassen sollen, so möchten wir raten, als regelmässige Lehrgegenstände nur das Striken, Häkeln, grobe Stopfen, Hemdennähen und Maschinennähen bestehen zu lassen. Das Feinstiken und Stopfnähen sind aus dem Unterrichtsplan gänzlich zu verbannen, das Buntstiken bedingungsweise zugelassen. Alle Handarbeiten sollten in besondern, sehr gut, wo möglich mit Oberlicht erleuchteten Räumen ausgeführt werden und nur während der Stunden, welche volles Tageslicht gewähren.

(Aerztl. Gutachten über das höhere Töchterschulwesen Elsass-Lothringens, pag. 28.)

d) Turnen. Die Schule erfüllt nur eine heilige Pflicht, wenn sie den Mädchen für jeden Schultag ausser den nötigen Pausen zwischen den Unterrichtsstunden mindestens eine Stunde zum Turnen od. zur Bewegung im Freien gewährt.

Turnlehrerinnen statt Turnlehrer.

(Aerztl. Gutachten für höhere Töchterschulen Elsass-Lothringens, pag. 32.)

e) Zahl der Schulstunden.

Lebensjahr	Schulstunden	häusl. Arbeiten
7.—8.	18	6/2
9.	22	6/2
10.—11.	24	6/2
12.—14.	26	6
15.—16.	28	6

Dazu die Turnstunden. Vom Vormittag zum Nachmittag und über Sonntag keine Schulaufgaben.

Erholungsstunden je 10 Minuten zu 2 Stunden und 15 Minuten zu der 3. und 4. Stunde. Ferien 10½ Wochen.

Urteile unserer Fachmänner.

Albert Häfter's Fibel, oder der Schreibleseunterricht für die Unterklassen der Volksschule. 1000 Auflage. Essen, Bädecker 1883.

Diese Fibel ist in vier verschiedenen Ausgaben — A, B, C und D — vorhanden. A und B befolgen die syntetische, C und D die analytisch-syntetische Metode. A und C sind je in einem Teile, B und D in zwei Teilen erschienen. Nur die zuerst — 1853 — erschienene Ausgabe A ist im lezten Jahre zum tausendsten Male neu aufgelegt worden. Vermutlich werden in Zukunft die Ausgaben C und D den Vorrang behaupten. Aber die Ausgabe A muss zu den besten Fibeln nach syntetischer Metode gezählt werden. Sie war zur Zeit eine Musterfibel. Gute Stoffauswahl mit Vermeidung bedeutungsloser Silben, Klarheit der Anlage, gehörige Berüksichtigung der Ortographie und des Anschauungsunterrichts sind die Vorzüge, welche dem Büchlein die aussergewöhnliche Lebensfähigkeit verleihen. Die gleichzeitige Vorführung von Schreib- und Drukschrift scheint nicht ein so grosser Uebelstand zu sein, als man bei uns bisher allgemein glaubte.

Wir gratuliren den Herausgebern von Herzen zu dem eigenartigen Jubiläum.

B. Schwab.

Venner Manuel und die Reformation im Leben eines Reformators von Ochsenbein, Pfarrer in Schlosswyl. Berner Volksschriften. Preis 50 Rp.

Unter den zahlreichen Schriften, die bei Gelegenheit des Luther- und Zwingli-Jubiläums erschienen sind, zeichnet sich diese durch objektive Behandlung und leichtfassliche Darstellung aus. Es war ein glüklicher Gedanke, bei dem Reformatoren-Jubiläum auch das Lebensbild desjenigen Mannes dem Volke vorzuführen, der in so ausgezeichneter Weise für die Durchführung der Reformation im Kanton Bern und in der Schweiz gewirkt und durch staatsmännische Weisheit und Mässigung sich so vorteilhaft vor vielen Zeitgenossen hervorgetan hat. Dieses Büchlein kann darum den Volksbiblioteken bestens empfohlen werden.

Ulrich Zwingli, Rede zur Zwingli-Gedenkfeier, gehalten von Hrn. Prof. Salomon Vögelin, Nationalrat. Preis 20 Rp.

Diese Schrift ist wohl die beste, welche bis dahin über den Reformator Zwingli geschrieben worden ist. Nebst der gediegenen Darstellung ist besonders die Objektivität des Verfassers zu loben. Hr. Vögelin hat es gewagt, neben den Lichtseiten auch den Schatten in Zwingli's Wirksamkeit zu zeichnen. Es gereichte mir zum Vergnügen, dass nun auch ein Zürcher und zwar einer, dem auch die Unverschämtesten den Beruf zum Historiker nicht werden absprechen können, in der Beurteilung Zwingli's, meinen Standpunkt adoptirt und mir vollständige Satisfaktion erteilt hat. Hr. Nationalrat Vögelin bewies damit neuerdings, dass er ein ehrlicher Mann ist, der seinen geraden Weg geht und es verschmäht, aus allerlei Rüksichten die Wahrheit zu verschleiern. Die armen Teufel, welche glaubten, durch

Verdrehungen und Schmähungen mich einzuschüchtern, haben bis dahin Vögelin's Schrift totgeschwiegen. Wir empfehlen sie der Lehrerschaft. Es ist eine Freude, diese Schrift zu lesen!

Der erste schweiz. Handfertigkeitskurs für Lehrer in Basel.

Der auch im „Pionier" angekündigte Kurs für Lehrer des Handfertigkeitsunterrichts ist nun zu Ende und die Teilnehmer sind wieder zurükgekehrt in ihre Heimat, um für die Sache des Handfertigkeitsunterrichts, von dessen Notwendigkeit sie überzeugt sind, nach Kräften zu wirken. Es möge nun einem Kursteilnehmer gestattet sein, in den Spalten des „Pionier" über den Verlauf des Kurses kurz zu berichten.

Der Kurs dauerte vier Wochen, vom 21. Juli bis 17. August. Es waren Tage strenger, ungewohnter Arbeit, und doch ging, Dank der Begeisterung sämmtlicher Kursteilnehmer für den Benjamin im System der Unterrichtsfächer der gute Humor nie verloren. Von 7 Uhr Morgens bis zum heissen Mittag und von 2 Uhr Abends bis 6 Uhr wurde mit Eifer gearbeitet.

Als Hauptfach figurirte die Schreinerei, welche ungefähr die Hälfte der Zeit in Anspruch nahm; an sie reihten sich an die Papparbeiten, das Schnizen und Drechseln. Die Teilnehmer (39) waren in zwei Abteilungen eingeteilt und wurden abwechslungsweise unterrichtet in der Schreinerei und den Papparbeiten während der ersten Hälfte des Kurses und in Schreinerei und Schnizen während der zweiten. Das Drechseln wurde sozusagen zwischen hinein geübt. Jeder kam etwa 5 Mal an die Drehbank und hatte da Gelegenheit, während zwei Stunden je nach Handfertigkeit und Geschik mehr oder weniger „Nürnberger" zu machen.

Als Lehrer des Kurses waren angestellt die Herren Fischer, Lehrer in Strassburg, für den Unterricht im Schreinerhandwerk; Schiess, Lehrer in Basel, für Papparbeiten, und Bürgin, Holzbildhauer in Basel, für das Schnizen. Das Drechseln stand unter der Oberleitung des Kursleiters, Herrn Rudin-Schmid, konnte aber, was man allgemein bedauerte, wegen Mangels an Zeit nicht durch ihn persönlich gelehrt werden. Ein Drechsler-Geselle musste in die Lüke treten.

Was die Wahl der Lehrkräfte anbelangt, so muss sie als eine entschieden gute bezeichnet werden, und es verdienen sowohl der Kursleiter, als auch die Kommission des Vereins für Handfertigkeitsunterricht in Basel den aufrichtigsten Dank aller Kursteilnehmer für die Bemühungen und Opfer, welche sie gehabt, um tüchtige Lehrkräfte zu gewinnen. Die Herren Fischer und Schiess, beide gelernte Handwerker, die sich später dem Lehrerberufe widmeten, haben es verstanden, uns in kurzer Zeit an wenig Gegenständen mit möglichst viel technischen Handgriffen bekannt zu machen, die wir bei fortgesetztem Fleisse zu Hause zu Fertigkeiten ausbilden können. Es versteht sich von selbst, dass es in so kurzer Zeit, wie unser Kurs dauerte, nicht möglich ist, Jemandem die Handfertigkeit beizubringen, die ein Handwerker nach jahrelanger Lehrzeit mit sich aus der Lehre bringt. Aber mit Hülfe unserer Notizen aus den Erklärungen der Lehrer und mit der eigenen Verfertigung der Gegenstände (das Publikum hat diesen Herbst Gelegenheit, sie in der Schulausstellung in Bern zu besichtigen) haben wir so viel erreicht, dass wir zu Hause rüstig weiter arbeiten und uns so für die Leitung einer Handfertigkeitsschule gehörig ausbilden können. Zudem werden wir auch nicht ermangeln, uns das noch fehlende Wissen und Können bei Fachleuten anzueignen, und wir hoffen, dass sie uns freundlich entgegenkommen werden, da ein Handfertigkeitsunterricht, wie unser Kurs ihn in's Auge gefasst, dem Handwerk nur zum Vorteile gereichen kann.

Wenn alles Das, worüber ich bisher berichtete, uns das praktische Geschik zur Leitung einer Handfertigkeitsschule beizubringen den Zwek hatte, so hatten dagegen die Vorträge der Herren Dr. Bader und Hoffmann-Merian den andern Zwek, uns über die Bedeutung und Notwendigkeit des Handfertigkeitsunterrichts in's Klare zu sezen. Den gleichen Zwek verfolgten auch unsere Diskussionsabende, deren mehrere stattfanden.

Es kann zum Schlusse mit einem Wort gesagt werden: Der erste schweizerische Handfertigkeitskurs für Lehrer war ein über Erwarten gelungener und ich schliesse meine Berichterstattung mit dem Wunsche, dass bald noch andere dem ersten folgen mögen.

Der Kurs endete mit einem Bankett, wie er mit einem solchen ist eröffnet worden. Beide waren für die Kursteilnehmer gratis.

Es möge endlich hier noch dem „Verein zur Unterstüzung des Handfertigkeitsunterrichts" in Basel und den Tit. Kantons- und Gemeindebehörden, welche durch finanzielle Opfer das Gelingen des Kurses ermöglichten, öffentlich der Dank ausgesprochen werden.

Der Handfertigkeitsunterricht

macht gegenwärtig seinen Siegeslauf durch Europa. Der preussische Kultusminister hat die Ausbildung der Lehrer auf diesem Gebiet bereits in's Auge gefasst und zwei Seminarien in Osnabrück, ein evangelisches und ein katolisches, beordert, den Handfertigkeitsunterricht in den Unterrichtsplan aufzunehmen, und diesen Herbst noch wird damit begonnen. Die Stadt Osnabrück hat den Semi-